

Theory of Relativity

Fortsetzung zu Hope und Escalation of Time

Von SSJSweety

Kapitel 6: Die Theorie von der Apokalypse

Hallo! Endlich mal wieder ein Teil!

Ich habe mich diesmal viel von der Woodstock-DVD inspirieren lassen ^^;;; Ich hoffe euch gefällt dieser Teil!

Vegeta stand am Rande der Göttlichen-Plattform und brütete. Irgendetwas lief hier gewaltig schief! Die Welt soll in fünf Tagen untergehen? Und das nur, weil die Kleine stirbt? Woran soll sie sterben? Wie kann man das alles verhindern? Kann man es denn verhindern?

Ein leises knurren entglitt seinem Rachen. Hätte er noch einen Schwanz, würde das Fell nun aufrecht stehen und das Volumen verdreifachen. Seine Nackenhaare standen schon und allgemein wirkte er wie Elektrizität.

Sein knurren schwoll an.

Goku sah zu ihm herüber und auch die beiden Namekianer sahen sich irritiert an.

Der Jüngere Saiyajin ging zu dem Prinzen. „Was ist mit dir?“

„Ach, Halt di...“ setzte Vegeta wütend an, doch verstummte, als wäre ihm gerade eine Sache sehr klar geworden. „Aber natürlich...“ Er stieß sich von der Säule ab, an der er gelehnt hatte und ging in den Palast hinein – einen verwirrten Goku hinter sich lassend.

Piccolo und Dende kamen zu Goku herüber. „Was ist los?“ fragte der Junge Gott.

Goku zuckte mit den Achseln. „Ich weiß es nicht.“

Vegeta dagegen wusste sehr genau was los war. Viel zu genau. Er brauchte jetzt noch einige Antworten und die würde er nur von seinem Vater erhalten.

Zielstrebig ging er in den einen Raum, von dem nur Gott wusste, dass der existierte. Allein das schon verwunderte Dende, der Vegeta gefolgt war. Noch mehr doch, dass der Prinz die Tür öffnen konnte, ohne dem Göttlichen Siegel!

„Vegeta! Bleib stehen! Da darfst du nicht rein!“ rief der Junge Gott fast schon verzweifelt.

Der Saiyajin blieb in der Tür stehen und sah zu dem Grünen Gott hin. „Ich glaube nicht, dass das für einen Tahouri gilt.“ Daraufhin ließ er den geschockten Grünling stehen und betrat den leeren Raum. Die Tür schloss sich wieder und lange sah man nichts mehr von dem Prinzen.

Piccolo, der noch am Ende des Ganges gewesen war, aber durch sein Gehör sehr wohl

das Gesagte verstanden hatte, blieb neben dem Jüngeren stehen. „Unglaublich...“

„Was denn?“ fragte Goku, der gerade um die Ecke gekommen war.

„Er gehört zu den Tahouri.“ Sagte Dende ungläubig.

„Ein was?“ fragte Goku nach.

„Tahouri.“ Sagte Kressma. Keinem der Drei war so genau klar, wie der Blaue Gott plötzlich da sein konnte. „Vor Zweihunderttausend Jahren wurden dreizehn Systemlords dazu erwählt in Notsituationen mit Göttlicher Macht zu Agieren. Dieses Potential wurde an den Erstgeborenen weitervererbt. Und Vegeta erbte diese von seinem Vater.“

„Warum hat er diese Fähigkeit nicht vorher benutzt?“ fragte der Saiyajin verwirrt.

„Weil er diese Macht nur Nutzen darf, um das gesamte Universum zu Retten. Bisher ging es nur um einige Welten.“ Erzählte Rissi für den Geflügelten Gott weiter.

Einsam stand der Prinz da, seine Konzentration auf das gerichtet, was er als kleiner Junge von seinem Vater gelernt hatte, vor einer viel zu langen Zeit. Durch seine zu kurze Kindheit fehlte ihm vieles an Wissen. Wissen das er sich nun Holen musste.

„Komm!“ befahl er und ein vorher nicht sichtbares Tor ging auf. Der ehemalige König Vegeta-seis trat hinaus und sah ernst zu seinem Sohn. Hinter ihm schloss sich das Tor wieder und verschwand.

„Ich habe dir gesagt, das du diese Macht nur bei äußerster Gefahr nutzen darfst!“ ermahnte der Vater.

„In Fünf Tagen wird das ganze Universum ausgelöscht.“ Sprach Vegeta ruhig.

Erst schluckte der König, dann begann er nervös zu lachen. „Ha, ha, ha! Super Scherz! Habe es dir fast abgekauft...“

„Ich wäre froh, wenn es nur ein Scherz wäre.“ Sagte Vegeta. „Kerstins Lebensuhr ist mit sämtlichen Universen gekoppelt und sie hat nur noch knapp fünf Tage zum Leben. Uns rinnt die Zeit davon und mir fehlen wichtige Details um all meine sogenannte Göttliche Macht einsetzen zu können. Details die du mir nie beibringen konntest.“

Nervös ging der König auf und ab, seine Fingernägel knabbernd und blieb dann nachdenklich stehen. „Du musst die anderen zwölf erwählten Rufen. Nur zusammen kannst du das Universum retten.“

„Dann sag mir wie ich sie rufe.“ Meinte Vegeta ernst.

„Du solltest vorher Wissen, das King Heat einer von ihnen ist.“ Meinte der König nervös.

„King Colds Bruder...“ Vegeta spuckte es förmlich hervor.

„Oh ja...“ wieder knabberte er an seinen Fingernägeln. „Und nicht zu vergessen Ares.“

„Ares der Tollpatschige von den Nouries?“

„Leider nein... Ares der Zähe von den Zirkons.“

„Oh nein... wie lange sind wir mit denen im Krieg gewesen?“

„Zweihundertdreißig Jahre.“

„Scheiße!“

„Oh, es kommt noch besser: Der Andorianer Xenor!“

„Der Fette ekelige Pädophile? Wieso der?“

„Weil er vor seiner Liebreizenden und guten Schwester geboren wurde.“

„Den Ruf ich nicht!“

„N von Kraa.“

„Kraa? Seit fünfzig Jahren oder so geht da eine Hirnkrankheit um. Kaum einer von denen kann noch sprechen!“

„N kann nicht einmal mehr denken.“

„Super...“

„Wrrndf von Knrkx.“

„Wer von wo?“

„Der Dorfschmied von einem Outback-Planeten im Hintersten Hintern der Hintersten Galaxis. Er weiß weniger als du.“

„Nexus.“

Vegeta überlegte. „Ist das nicht ein Phänomen?“

„Das ist die zehnte Frau von Umbra, dem Systemlord aus Cyroxs“

„Kann die überhaupt Kämpfen?“

„Sie kann Stricken.“

Vegeta schlug sich resigniert die Hand vor den Kopf.

„Und...“ begann der Vater, hielt aber unsicher inne.

„Was!?“ fragte Vegeta gereizt.

„Mamotto...“

Vegeta entglitten alle Züge. „Das meinst du nicht ernst...“

„Ich weiß das du ihn hasst...“

„Er hat mich als Kleinkind in den Bretonischen Palastbrunnen geworfen!“

„Du hattest zuvor seine Schwester an dem Fell gezogen. Du weißt das Bretonier sehr Vernarrt in kleinere Geschwister sind.“

Der lebende seufzte schwer.

„Vielleicht freut es dich zu hören, das Orga auch Tahourie ist.“

„Wer?“

Blank sah ihn sein Vater an. „Orga. Hallo, Klingelt es vielleicht?“ Vegeta schüttelte fragend den Kopf. „Shurroura-Sei! Der Diener-Junge mit dem du Erobern gespielt hast!“

Erkennend fasste sich der lebende an den Kopf. „DER!? Nein, wie krass!“

„Aber wenn du auch nur eine Chance haben willst, MUSST du wirklich ALLE rufen! Jetzt!“ verdeutlichte der König die Situation.

Genervt verdrehte der Sohn die Augen. „Und wie?“

„So Ähnlich wie mich eben.“ Der König stellte sich neben seinen Sohn und streckte seine Handflächen aus. „Strecke die Hände so aus und dann sprich: Äonen vergingen, Sekunden verstrichen. Nun sollen wir alle wieder zusammentreffen. Alle dreizehn Tahourie sollen kommen, an den Tag genau heute, hier und jetzt.“

Ein verächtlicher Seitenblick ging von Vegeta aus. „Das klingt dämlich!“

Der König verdrehte seine Augen. „Das ist doch scheißegal! Es geht ums Universum! Es hört doch niemand!“

Säufzend streckte Vegeta seine Hände aus. „Äonen vergingen, sekunden verstrichen. Nun sollen wir alle wieder zusammentreffen. Alle dreizehn Tahourie sollen kommen, an den Tag genau heute, hier und jetzt.“ Sagte er dann schnell und ohne Überzeugung. Nichts geschah.

„Vegeta!“

„Was!?“

„Mach es richtig!“

„Wieso kann ich nicht einfach „Komm!“ befehlen wie eben?“

„Weil sie die gleiche Macht haben! Du musst sie rufen, nicht befehlen!“

„Dich darf ich also befehligen?“ fragte Vegeta schelmisch.

„Ja, äh, Nein! Nicht so!“ Böse schaute der Vater seinen Sohn an. „Bleib doch ernst! Und nun machs schon!“

„Ja, ja!“ Tief atmete er durch und streckte wieder die Hände aus. „Äonen vergingen,

Sekunden verstrichen. Nun sollen wir alle wieder zusammentreffen. Alle dreizehn Tahourie sollen kommen, an den Tag genau heute, hier und jetzt.“

Erst blieb alles ruhig, dann öffnete sich ein ähnliches Tor wie zuvor, nur das dieses größer war und heraus traten nacheinander zwölf Wesen heraus. Einige aus der gehobenen Klasse, andere Diener oder Hausfrauen...

Das Tor schloss sich wieder. Alle sahen Vegeta erwartungsvoll an und ihm wurde bewusst, das er sich vorstellen musste. Er räusperte sich. „Ich bin Prinz Vegeta, Thronerbe Saiyas. Ich habe euch gerufen, da in nur fünf Tagen unser und alle anderen Universen vernichtet werden.“

Raunen ging durch die Reihen. Eine Junge, dynamische Frau trat hervor. Sie trug einen Brustharnisch der auf Hochglanz poliert war, einen kurzen schwarzen Rock und ihre blonden Haare waren zu einem Zopf gebunden. „Kriegsmaat Delia vom Planeten Rhesus, im Planetenbund der Gres. Ich verlange zu wissen, warum dies so ist.“

Na toll, dachte sich Vegeta. Eine Zicke! „Ein Mädchen wurde von einem der Overlooker-Götter mehrfach durch die Welten geführt. Die Tir-Val entführten sie, um ihre Energien gegen uns einzusetzen. Irgendetwas ist gewaltig schiefgelaufen, so das ihre Lebensuhr mit den der Welten gekoppelt wurde. Und aus unbekannten Gründen wird sie in fünf Tagen sterben.“

„Ihr habt es also verbockt?“ fragte eine süffisante Stimme. „Und nun sollen wir das geradebiegen?“ Hervor trat ein Hüne mit weißer Haut und zwei Hörnern auf seinem Kopf. Auf die Fragenden Blicke der anderen sprach er weiter. „King Heat, Herrscher der Ice-Jin Welten, Schirmherr alle unterworfenen Welten, Truchsess des Gallionischen Imperiums...“

„Ja, wir wissen das du ein Arschloch bist!“ meinte Vegeta wütend.

„Und das sagt mir der, der verantwortlich für das Ableben meines kleinen Bruders und seiner beiden Söhne ist?“ fragte Heat selbstgefällig.

„Das sagt genau DER, dessen Neffe für das Ableben meines Volkes verantwortlich ist!“ rief Vegeta aus.

„Schluss jetzt!“ brüllte König Vegeta. Dann wurde er sich die Blicke der anderen bewusst. Er räusperte sich. „König Vegeta. Eigentlich bin ich gar nicht hier. Bin Tod... Ignoriert mich einfach!“ damit trat er zurück.

Vegeta und Heat sahen sich hasserfüllt an. Dazu gesellte sich ein anderer, der beide ebenfalls hassend ansah. „Das sagen gerade die Beiden, deren Völker meines fast vernichtet hätten!“ Schnaufend wand er sich zu den anderen um. Er sah wie das Abbild eines Griechischen Gottes aus, seine ledernde Rüstung gab ihm ein gefährliches Aussehen. „Ares, Systemlord Zirkons und Heerführer der Tranis-Truppen.“

„Wir müssen alle unsere Differenzen beilegen, solange das Universum in Gefahr ist. Mindestens zwei von den hier stehenden kann ich nicht ausstehen, doch ich werde mich zurückhalten.“ Sprach eine Frau, die hervortrat. Sie hatte lange dunkle Haare, einen sehr schmalen Körper, graue Haut und zerrissene alte Kleider. „Lyrana von Traal, Sklavin unter Xenor.“

„Ich schließe mich ihr an.“ Meinte eine andere Frauenstimme, die fast nicht zu hören war. Sie war von grünen und blauen Schleiern verumhüllt. Nur ihre rosanen Augen stachen hervor. „Nexus, zehnte Frau des Systemlords Umbra von Cyroxs.“

„Hnn!“ schleifte sich ein sabbernder Mann vor. Er humpelte leicht, seine Gesichtsmimik war verzogen und seine Haut war pechschwarz. „Rghnn!“

Ohne das der Mann etwas sagen konnte, wusste jeder, das es sich um N handelte, der sich durch eine Krankheit nicht mehr klar äußern konnte. Ob er überhaupt verstand, worum es ging, war fraglich.

Ein fetter und ekelig wirkender Mann, mit schleimiger, weißlicher Haut schwebte hervor und sprach mit einer öltriefenden Stimme: „Heat hat recht. Warum sollen wir etwas tun, wenn du und deine Leute es verbockt haben?“

„WIR haben hier gar nichts verbockt!“ stellte Vegeta klar. „Der Overlooker hat es wenn überhaupt verbockt. Er hat sie durch die Dimensionen geführt und dann im Stich gelassen!“ Vegeta hatte sich das alles einfacher vorgestellt. Wie sollte er diesen Haufen unterschiedlicher Leute zusammen bringen? Dann viel ihm ein Mann auf, in seinem Alter. Er stand schüchtern in der hintersten Ecke und sein Haupt war gesenkt. „Orga? Bist du das wirklich?“

Erstaunt schaute der Mann auf. „Ihr erinnert euch an mich?“

„Aber natürlich! Wir hatten meinen Vater in den Fluss geworfen!“ Vegeta grinste breit.

Auch Orga grinste.

Im Gegensatz zum besagten Vater. „Musstest du das ansprechen?“ raunte er zu seinem Sohn.

Aber auch ein anderer Mann grinste und trat vor. „Das ist mal wieder Typisch für dich, Vegeta! Du hast absolut keinen Respekt für die Alten!“ Doch grinste er weiter. Sein Fell glänzte und sein Mund offenbarte Reiszähne.

„Mamotto, du Hund! Wie geht es deiner Schwester?“ Vegeta grinste weiter.

„Katze trifft es wohl eher, aber das muss ich dir nicht sagen. Ihr geht es gut, solange keiner an Ihrem Fell zieht.“

„Es ist schön das ihr euch kennt.“ Meinte eine kleine Gestalt. „Ich bin Geisha atomo tandori lakaluszipatzi dasu von Gaaahrnaahrd im System D. Nennt mich einfach Geisha.“

Der Diener nahm seinen Mut zusammen. „Orga, Diener im Palast von Shorrouna-Sei.“ Die Raubkatze verneigte sich andeutungsweise. „Verzeiht, Geisha. Mamotto Harrar, Neuer König von Breton.“

Der letzte trat nun auch vor. Er trug ein dunkles Gewand, eine Kapuze war tief ins Gesicht gezogen und er war so groß, das er jeden um mindestens einen Meter überragte. „SHRAAAN.“ Kam eine dumpfe Stimme. Eine Stimme, die wie aus den Tiefen des Seins kam, und bei jedem für einen Schauer sorgte hallte durch den Raum. „ÜBERALL, NIRGENDWO.“

Tief sog Vegeta Luft ein. „So, jetzt haben wir den ganzen Kram hinter uns. Lasst uns jetzt raus gehen und unser Vorgehen besprechen.“

In Gedanken versunken saß ich in diesem Leeren Raum dar. Neben mir stand die Knöchernerne Gestalt des Todes. „Wird es ein schmerzvoller Tod?“ fragte ich nach einer Weile.

DAS DARF ICH DIR NICHT SAGEN. TUT MIR LEID. Antwortete er und kaute auf einem Weizenhalm herum.

„Was hat dazu geführt, dass meine Lebensuhr mit den Dimensionen gekoppelt wurde?“

DU WURDEST ZU OFT UNSACHGEMÄSS DURCH DIE DIMENSIONEN GESCHICKT. ES IST EIN NATURGESETZ.

Wieder seufzte ich. „Schön.“ Meinte ich ironisch. „Ich sterbe wegen einem Naturgesetz.“

DAS HABEN NICHT VIELE. Und wieder war Ironie bei ihm (Oder Ihr?) Verloren gegangen.

„Gibt es ein Leben nach dem Tod?“ fragte ich, obwohl ich schon durch die Hölle

gegangen war und Enma gesehen hatte.

FÜR DICH NICHT UND ALLEN ANDEREN, DIE MIT DIR STERBEN WERDEN. Offenbarte Tod. AUCH MEINE EXISTENZ HÖRT AUF.

Erschrocken sah ich zu ihm. „Aber... wer sorgt sich um die Toten?“

ES WIRD DANACH KEINE TOTE MEHR GEBEN.

Die Z-Truppe sah die Neuankömmlinge erstaunt an. Goku und die Beiden Namekianer sahen Fragend zu Vegeta. Dieser hatte sich vor die auf der Erdelebenden Kämpfer gestellt und begann zu sprechen. „Wie ihr alle wisst, gehen alle Universen in ein paar Tagen unter. Vor Zweihunderttausend Jahren wurden dreizehn Systemlords eine Macht gegeben, eine fast Göttliche Macht, die von Erstgeborenen zum Erstgeborenen weiter gegeben wurde. Diese Macht ist nur für den absoluten äußersten Notfall bestimmt. Solch einen wie diesen. Doch wir alle dreizehn müssen zusammenarbeiten, wenn wir die Universen retten wollen.“

Goku trat etwas unsicher vor. „Der eine sieht aus wie King Cold!“ fragte er.

„Das ist King Colds Großer Bruder, King Heat. Und vielleicht seht ihr nun die Schwierigkeit an der „Zusammenarbeit“. Es gibt mehrere Feinde unter uns dreizehn.“

„Können wir mal anfangen?“ fragte Delia verächtlich.

Man konnte Vegeta ansehen, das bei ihm bald das Fass überlaufen würde. „Aber ja, Prinzeschen!“ meinte er zuckersüß.

Bulma kannte diesen Ton nur zu genau und suchte schon nach einem Versteck.

„Kriegsmaat!“ korrigierte sie arrogant und aufgebracht.

„Natürlich, Prinzeschen!“ kam es noch sarkastischer von dem Prinzen.

„Wie wäre es mit einer Erfrischung?“ fragte Orga und wie für Diener üblich hatte er doch tatsächlich ein Tablett mit einigen Getränken. Woher er das so plötzlich hatte, gehörte zu den Mythen eines Dieners oder Butlers. Diese hatte auch immer die Angewohnheit Getränke anzubieten, kurz bevor zwei Könige einen Krieg ausrufen konnten. Ohne solche Diener hätte es in der Geschichte mehrere Kriege gegeben, die nur entstanden wären, weil der eine etwas unpassendes gesagt hatte oder der andere ein Nervöses zucken hatte.

Langsam kühlten beide ab und auch die anderen entspannten sich einwenig.

Dende trat vor. „Wir haben hier einen Konferenzsaal, den ihr Nutzen könnt.“ Sagte er und nachdem er einige Fragende blicke spürte, fuhr er fort. „Dende, der Wachende Gott über die Erde.“

Die dreizehn, die beiden Götter und Dende gingen zu dem Konferenzraum, aus dem sie einige Stunden nicht mehr herauskamen.

„Was wolltest du gleich mit der kleinen machen?“ fragte Hidetora nach.

Genervt antwortete Greg: „Ihre Energien aussaugen und dann die Saiyajins fertig machen!“

„Warum wollten wir gleich die Saiya-dingsbums fertig machen?“ fragte der Gott-Kaiser nach.

„Weil wir deren Feinde sind.“ Sagte Greg und schaute entnervt zur Decke.

„Ach ja! Die Affentypen, ich erinnere mich!“ meinte Hajo grinsend und planschte einwenig herum.

„Affentypen? Ja, genau diese Mondsüchtigen!“ erhellte es sich endlich bei Hidetora.

„Ich fand die eigentlich ganz niedlich!“

„Niedlich?“ fragte Greg geschockt. „Die haben Tir-Sorkar, unsere erste Kolonie zerstört und ausgeraubt!“

„Ja, ich erinnere mich. Schlimme Sache. Wir hatte einfach keinen Kontakt mehr. Schlimm, schlimm. Wieso hatte ich die nicht aufgehalten gekriegt?“ fragte Hidetora.
„Majestät! Ihr wart damals nicht einmal in Planung!“ rief Greg aus. „Eure Eltern waren nicht einmal geboren!“
„Und was regen wir uns dann so auf? Das ist dann doch verjährt!“ meinte Hidetora.
Greg schlug sich die Hand vor die Stirn.

„Wer hatte nun dieses Mädchen durch die Dimensionen geschickt?“ fragte Geisha.
Kressma trat vor. „Ich war das. Kressma, Overlooker.“ Seine Insektenflügel vibrierten einwenig.
„WAS HAST DU FALSCH GEMACHT?“ fragte Shraahn ohne Umwege.
Wütend verzog Kressma sein Gesicht. „Ich habe gar nichts falsch gemacht! Das waren wenn überhaupt die Numbejaner oder die Tir-Vaal! Beide haben sie die Kleine durch die Dimensionen befördert, ohne Ahnung zu haben, wie das richtig funktioniert!“
Verteidigte sich der Blaue.
„Wieso hattest du dann die Fehler in der Dimensionsstrukturen wieder geglättet?“ fragte Nexus leise.
„Wa..?“ kam es geschockt über Kressmas Lippen.
„Moment! Wir können so was?“ fragte Rissi dazwischen irritiert.
„Wer bist du?“ fragte die Tiefende Stimme von Xenor.
„Overlooker Rissi. Ich war ursprünglich gekommen, um die Kleine aus meinem Bereich herauszuholen. Doch dann hatte der Tir-Vaal sie schon.“
Lyra hakte nach. „Ihr wisst nicht, das ihr die Wogen glätten könnt? Hattet ihr nicht eine Overlooker-Schule besucht?“
„Doch!“ sagten beide Götter.
„Zweihundertdreißig Jahre lang!“ ergänzte Rissi.
Raunen ging durch die Tahourie. Mamotto sprach für alle, als er sagte: „Nur? Sollten es nicht hundert mehr sein?“
„Es gab Sparmassnahmen. Es gibt weniger Götter die diesen Unterricht anbieten wollen.“ Sagte Kressma. „Aber man sagte uns, das wir alles wesentliche wissen würden.“
„Einen Dreck wisst ihr!“ empörte sich Wrrndf. „Kein Wunder das alles aus den Fugen gerät!“
Beschämt sahen die beiden Götter zu Boden.

Dumpf hallten die Schritte des Riesen durch die Gänge des Schiffes. Sein eines Auge war grimmig verzogen, genau wie sein Mund. Gefolgt wurde er von einem Gott-Kaiser, der auf seinem Schwebenden Thron saß und seine Katze streichelte.
Sie blieben an einer Tür stehen an der zwei Wachen standen. Greg legte seine Handfläche auf ein Display, das nach der Identifizierung die Tür öffnete und den Weg frei machte, in einen Weißen Raum.

Erschrocken sprang ich auf, als ich Greg und den alten Mann hereinkommen sah. Ich drängte mich an die Wand und fing an etwas zu zittern.
Greg grinste dreckig. „Hallo meine Kleine. Hast wohl angst?“
Ich kniff meinen Mund zusammen und schüttelte den Kopf.
„Sei doch nicht so gemein zu dem Mädchen Greg!“ ermahnte der Alte Mann.
„Benimmst du dich in der Schule auch immer so frech zu den Mädchen?“
Greg entglitten vollkommen die Züge. „Onkel! Wie oft muss ich wiederholen, das ich

längst aus der Schule raus bin?"

Onkel? Schule? Ich verstand die Welt nicht mehr.

„Außerdem ist sie unsere Gefangene!“ beharrte Greg.

„Sicher? Sie sieht so unschuldig aus.“ Meinte der Alte.

„Ich bin völlig unschuldig!“ meinte ich hastig. „Und auch ganz lieb!“

Greg sah mich wütend an. Während der Alte mich entschuldigend ansah. „Siehst du Greg? Sie ist ganz harmlos! Wir brauchen sie nicht festhalten!“

„Onkel!“ meinte Greg mit Nachdruck. „Wir brauchen ihre Energien um die Saiyajins auszulöschen!“ nachdem sein Onkel ihn nur Blank ansah, fuhr er genervt fort: „Diese Niedlichen Affen-dinger...“

Der Onkel schien sich zu erinnern. „Oh, ja, die! Warum wollten wir die noch mal auslöschen?“

Genervt verdrehte Greg das Auge. „Weil das unsere Todfeinde sind.“

In mir rumorte es. Sollte ich ihnen sagen, das die Welt untergeht? Würde mir das helfen? Nein, bestimmt würde es mir nichts bringen. Aber vielleicht würde der Nette Mann mir helfen? „Herr, ähm, ich... es tut mir leid, aber..“

„Sei still, Weib!“ fuhr mich Greg an. „So spricht man nicht den Gott-Kaiser an!“

Erschrocken sah ich zu dem Alten Mann, der so gar nicht wie ein Herrscher wirkte. Eher wie ein Gutmütiger Opa, der zu Weihnachten in ein Weihnachtsmannkostüm steigt um seinen Enkel Geschenke zu bringen. Ich schluckte. „Eure Majestät. Bitte hört mich an!“

„Warum sollte er dich anhören?“ fragte Greg wütend.

„Warum nicht?“ fragte der Gott-Kaiser lächelnd.

„Weil sie eine Gefangene ist.“ Sagte Greg wie einstudiert. „Gefangenen gibt man nicht das recht mit dem Gott-Kaiser zu sprechen.“

„Gut das ich nicht der Gott-Kaiser bin!“ meinte der Alte überzeugt.

„Onkel.“ Kam es beinahe ermahnend. „Ihr SEID der Gott-Kaiser!“

Überlegend streichelte er seine Katze. „Sicher?“ Greg nickte. „Na dann, viel Spaß noch.“ Und damit war der Gott-Kaiser zu Tür hinaus und ließ mich mit seinem Neffen alleine.

„Und nun endlich zu uns!“ grinste Greg wieder.

Ich wich ihm aus. „Egal was du vorhast, ich will das nicht!“

„Na, und? Wer fragt dich schon?“ und schon hatte er mich in seinen Fängen.

Ich trat und schlug um mich, doch ohne Erfolg. „Lass mich los, du Drecksschwein! AHU!“ Greg hatte mir einen Harten Klaps auf mein Hinterteil verpasst.

„Lektion eins, Weib: Beleidige mich niemals!“ sagte Greg bedrohlich in mein Ohr und zog mich dann aus den Raum in einen anderen.

In diesem Raum hingen einige Ketten an der wand und ich ahnte schon, was das für Ketten waren.

„Sag Hallo zu deiner Lieblingsmaschine!“ grinste Greg und Fesselte mich an die Wand. Er trat einige Schritte zurück, während ich an den Ketten zerrte. „Aktivieren!“

Ein brennender Schmerz war alles was ich noch bemerkte, bevor alles schwarz um mich wurde.

„Wir müssen mit dem Mädchen sprechen.“ Sagte Nexus. „Vielleicht hat sie Anhaltspunkte, Informationen die uns vielleicht helfen.“

Kressma schaute auf. „Das lässt sich wohl einrichten, sie ist eben Bewusstlos geworden. Es sollte mir Möglich sein, ein Abbild herzubringen.“ Nach aufforderndem Nicken der Tahourie, schloss er seine Augen und Konzentrierte sich. Dann nuschelte

er. „Stures Mädchen.“

Es war ruhig und dunkel um mich. Das erste mal seit langen schien ich mich in dieser Schwerelosigkeit entspannen zu können. Tief seufzte ich. Und dann ein weiteres mal, als die Dunkelheit einen Blauschimmer bekam und Klaviermusik zu spielen begann.

Nein, diesmal bleib ich hier und lass mich nicht anlocken! Ich will ausruhen!

Die Musik wurde eindringlicher und lauter.

Wütend stampfte ich zu der Tür, die ich rücksichtslos aufstieß und brüllte los: „DU VERDAMMTE MISTKERL! LASS MICH DOCH MAL IN RUHE! WENN ICH SCHON STERBEN MUSS DANN OHNE...“ ich sah mich um. Lauter unbekannte saßen um mich und dann sah ich Vegeta. Ich lief auf ihn zu... und durch ihn hindurch. Verwirrt sah ich an mir herab und dann hinter mich zu Vegeta.

„Du... bist nur als Abbild hier...“ kam es fast schon schüchtern von dem Blauen Gott.

„Das ist der Rat der Tahourie.“

„Tahourie?“ fragte ich verwirrt.

Vegeta stand auf und kam zu mir und erklärte mir das Ganze. „Wir haben dich hergeholt, damit du uns alles sagst, was du weißt!“

Ich nickte und ging in die Mitte des Großen runden Tisches um den die anwesenden saßen. „Tja...“ ich seufzte. „Ich bekam, nachdem ich von Greg hier in diese Dimension zurück gebracht wurde, einen Zettel. Ich verstand erst nach einer Weile, das es der Todesschrei der Letzten Männlichen Banshee war, der zu schüchtern zum schreien war. Es hatte mich auch erst gewundert, das ich den Zettel bekam, obwohl ich nicht mehr auf der Scheibenwelt war, aber wenn alle Dimensionen durcheinander geraten sind, ist das auch kein wunder. Als nächstes bekam ich von Tod besuch. Ähm, er zeigte mir meine Lebensuhr und sagte mir, das ich nur noch fünf tage hätte und das alle Dimensionen mit untergehen, weil meine Lebensuhr mit den Dimensionen gekoppelt wurde. Zuviel durcheinander, sagte Tod. Mir wurde aber erst das ganze ausmaß bewusst, als ich einen weiteren Besuch von Tod hatte. Ich fragte ihn nach einem Leben nach dem Tod und er sagte, für mich und alle anderen die mit mir Sterben, würde es kein leben nach dem Tod geben, das er selbst aufhören würde zu existieren. Und als ich wissen wollte, wer sich dann um die Toten kümmere, sagte er, das es keine mehr geben würde. Naja, sonst weiß ich nicht sehr viel mehr... Aber ich glaub diese Tir-Vaal haben wieder was vor. Der Greg zieht mir schon wieder Energie ab!“

„Hat er noch einen angriff geplant?“ fragte Vegeta mich.

„Glaub schon. Und er hat Verstärkung. Er wird sogar von seinem Onkel begleitet. Wie ich erfahren habe, ist das der Gott-Kaiser.“

„Hidetora?“ fragte eine Verschleierte Frau. „Der war seit langen nicht mehr unterwegs! Ich war noch ein Kind, als er unseren Planeten Besuchte und damals war er schon nicht gut zu Fuß.“

„Und ganz richtig ist der auch nicht im Kopf!“ meinte ich dann. „Der meinte das Greg in der Schule sei und hatte sogar kurz vergessen, das er der Gott-Kaiser ist.“

„Kein wunder“ meinte eine Hochgewachsene Frau, die einen Blitzenden Brustharnisch trug. „Er muss mindestens hundertundvierzig sein!“

„Nur?“ fragte ein Hünenhafter, weißhäutiger mit Hörnern. „Mein Großvater hatte schon mit ihm zu tun und da war der auch schon ergraut!“

„Weißt du wo genau ihr nun seid?“ fragte Vegeta dann nach.

Ich schüttelte den Kopf und zuckte mit den Schultern. „Ich habe absolut keine Ahnung. Ich habe weder irgendwelche Konsolen gesehen, noch ein Fenster und selbst wenn, könnte ich nichts genaues sagen, da ich keinen Blassen Schimmer von

Sternennavigation habe.“

Kressma sah zu mir. „Tut mir leid, du musst jetzt Aufwachen. Du bekommst gerade ein Mittel zum Aufwachen.“

Schwer seufzte ich. „Dann bis hoffentlich bald. Bitte beeilt euch! Lange kann ich nicht mehr!“ Und schon kam es mir vor, als würde ich einen tritt in den Magen bekommen und als ich meine Augen wieder öffnete, schien mir Grelles Licht in die Augen.

„Na, wieder wach?“ kam Gregs schmierige Stimme. „Gut.“

Und wieder wurde ich von Schmerz erfüllt.